

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 7 Rpf.,
Zweitspaltige 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengen-
abschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigen-
annahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen
Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort:
Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50
und 16 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl.
20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50
einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50
einschl. 18 Rpf. Postgebühren zuzüglich 30 Rpf. Poststeuern.
Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Freitag, den 3. Mai 1940

Nr. 102

Andalsnes in deutscher Hand

Die Engländer in Norwegen vernichtend geschlagen / Die Tommies in wilder Flucht zum Meer / Deutsche Truppen erreichten den Sognefjord / Das gesamte Ausland steht unter dem Eindruck der gewaltigen deutschen Waffenerfolge

Unsere Luftwaffe zersprengt britischen Flottenverband

Berlin, 2. Mai. Das OKW. gibt bekannt: In rastloser Verfolgung der in wilder Flucht zurückgehenden Engländer haben die deutschen Truppen Andalsnes erreicht und um 15 Uhr dort die deutsche Reichskriegsflagge gehißt.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt weiter bekannt:

Am 1. Mai näherte sich ein starker britischer Flottenverband, dem u. a. auch Flugzeugträger angehörten, der norwegischen Westküste. Sofort nach Eingang dieser Aufklärungsmeldung wurde eine Staffel deutscher Kampfflugzeuge von ihrer norwegischen Basis aus hiergegen eingeseht. Trotz der starken feindlichen Jagdabwehr und des konzentrierten Abwehrfeuers sämtlicher Kriegsschiffe stießen die Deutschen, unbeirrt ihrem Auftrage folgend, gegen ihre Ziele vor und schossen dabei zwei feindliche Jagdflugzeuge ab. Ein Flugzeugträger erhielt einen Volltreffer mittleren Kalibers auf das Vorschiff. Starke Feuererscheinungen und Rauchentwicklung waren die Folgen des wohlgezielten Bombenwurfs. Auch ein anderer Flugzeugträger wurde erfolgreich mit Bomben belegt. Die Wirkung konnte jedoch infolge einer sich dazu entwickelnden Nebelwand im einzelnen nicht beobachtet werden. Ferner wurde ein Zerstörer mit einer Bombe mittleren Kalibers auf das Achterschiff getroffen und sofort zum Stoppen gebracht. Durch diese Angriffe wurde der feindliche Verband zersprengt. Die meisten Kriegsschiffe liefen nach Beendigung des Kampfes mit hoher Fahrt in entgegengesetzter Richtung — mit Kurs West — ab. Ein deutsches Flugzeug ist von diesem Fluge nicht zurückgekehrt.

Erhebliche Materialbeute bei Bergen

Unter den im Raum von Bergen sichergestellten Waffen und Materialvorräten befinden sich wiederum erhebliche Munitionsvorräte für Artillerie und Infanterie, mehrere hundert Fliegerbomben, 40 Tragtiere mit Ausrüstung, 100 fahrbereite Kraftfahrzeuge und 2.000 Fahrräder. Welche Schwierigkeiten die deutschen Truppen teilweise bei ihrem Vorgehen in Norwegen zu überwinden hatten, beweist eine Nachricht, die soeben von einer in Nordwestnorwegen vorgehenden deutschen Kampftruppe eingelangt. Zahlreiche Brückenpfeiler verzögerten den Vormarsch. An einzelnen Stellen war eine Umgehung der gesprengten Brückenstellen nicht möglich. Unsere Truppen haben die Überwindung durch Heberseilen trotzdem durchgeführt.

Riesige Gefangenens- und Beutezahlen

Die von Oslo in nordwestlicher Richtung angelegten deutschen Streitkräfte haben erheblich Raum gewonnen und den Sognefjord erreicht. Im Valdres-Gebiet betragen die Gefangenens- und Beutezahlen der 4. norwegischen Division, die sich, wie gemeldet, dort ergab, 300 Offiziere, 3.200 Mann, 290 Pferde, 3 Gebirgsgeschütze und 86 Maschinengewehre.

Myrdal-Tunnel im Kampf durchstoßen

Die bei Bergen kämpfenden deutschen Truppen hatten besondere Schwierigkeiten zu überwinden, als sie sich nach der Einnahme von Vob dem Myrdal-Tunnel näherten. Da eine Umgehung des Tunnels nicht möglich war, griffen unsere Truppen den stark verteidigten Tunnel an. Sie haben den über 5.000 Meter langen Tunnel in erbittertem Kampf durchstoßen und nunmehr den Ostausgang erreicht. Der Tunnel ist unversehrt. Zahlreiches Material fiel in ihre Hand.

Englische Marinekorvette in Brand

Die englische Admiralität gibt den Verlust der britischen Marinekorvette „Bittern“, 1.190 Tonn, bekannt. In dem Kommando der Admiralität wird u. a. gesagt: Das Schiff wurde verschiedentlich von deutschen Flugzeugen angegriffen und geriet nach einem langen Kampf in Brand. Die Bemühungen, das Feuer zu löschen, waren erfolglos, und die Besatzung wurde an Bord eines anderen Kriegsschiffes genommen. Die „Bittern“ wurde

schließlich von unseren eigenen Streitkräften versenkt, damit sein Bruch der Schifffahrt nicht gefährlich werde. Bis jetzt wurden noch keine Verluste an Menschenleben gemeldet.

Norwegische Truppen verbittert

„Britt Boll“ veröffentlicht einen Brief eines privaten Norwegers, der eben aus den Kampfgebieten zurückkehrte. Dieser berichtet, er habe mit vielen norwegischen Soldaten gesprochen, die sämtlich mit schärfster Kritik an England und an der früheren norwegischen Regierung nicht zurückhielten. Besonders verbittert seien die norwegischen Truppen über die englischen

Lügenmeldungen, die ihnen immer wieder das Eintreffen englischer Verstärkungen in Aussicht gestellt hätten. Viele von ihnen hätten den Widerstand mit der Bitte aufgegeben, nun für die Deutschen kämpfen zu dürfen.

Vier britische Schiffe verloren

Die holländische Schiffsfahrtszeitung „Scheepvaart“ berichtet aus Singapur, daß der britische Dampfer „Benrooch“ (5818 BRT.) in Brand geraten sei. Das Schiff habe bereits große Schlagseite. In einer weiteren Meldung des Blattes heißt es, in New Castle seien 47 Besatzungsmitglieder von drei britischen Dampfern gelandet worden, die im Hafen von Narvik gesunken seien.

Großkraftwerk in Kinsarvik besetzt

Aus dem Raum von Bergen nach Osten vorstößende deutsche Truppen haben das Großkraftwerk und Aluminiumwerk Kinsarvik besetzt.

Chamberlain: „Auf zum Mittelmeer!“

England auf der Suche nach neuen Kriegsgebieten / Eine Niederlage wird irisiert

Berlin, 2. Mai. Herr Chamberlain hat wieder einmal eine vielerwartete Rede gehalten. Die Terminverschiebungen haben nichts genützt. Denn die englischen Siege, die er so gern dem nervösen Unterhaus und dem unruhigen englischen Publikum mitgeteilt hätte, haben sich nicht eingestellt, dafür sind die Niederlagen von Tag zu Tag größer geworden.

So sah sich Herr Chamberlain vor die Notwendigkeit gestellt, diese englischen Niederlagen in Südwestnorwegen dem Unterhaus plausibel zu machen. Wie sage ich es meinem Kinde, das könnte man als Ueberlieferung über diese Rede des alten Herrn Chamberlain stellen. Gewunden und verdreht, verlogen, verknäuelnd und doch für die Unterhausmitglieder verständlich genug, daß England in Südwestnorwegen total geschlagen wurde. Die einzige Heldentat, die Herr Chamberlain seinen stammenden Unterhausmitgliedern zu verkünden wußte, war die Behauptung, daß England „jetzt jegliche Streitkräfte auf Andalsnes zurückgezogen hat, ohne einen einzigen Mann zu verlieren“. Wofür Herr Chamberlain allen englischen Soldaten seine höchste Bewunderung zum Ausdruck bringt.

Die üblichen Tiraden dieser Chamberlain-Rede interessieren uns wenig. Das englische Volk wird selber urteilen müssen über die Hinweise, die Chamberlain auf das Mittelmeer gemacht hat. Schon gestern kamen die amtlichen Meldungen aus London, daß England auf Grund angeblicher Überzeugungen autorisierter englischer Kreise, sich zu Vorsichtsmaßnahmen im Mittelmeer veranlaßt sehe. Als die italienische Presse auf diese An-

kündigung mit Achselzucken reagierte, kam prompt die zweite Meldung, die besagte, daß in Ägypten auf Grund der Lage gewisse Sicherungsmaßnahmen ergriffen worden seien, und heute erklärt Herr Chamberlain im Unterhaus, daß die Zurückziehung der englischen Truppen aus Südwestnorwegen eine Entlastung der englischen Flotte zur Folge hätte, die deshalb im Mittelmeer verstärkt eingesetzt werden könnte. Deutlicher gesprochen heißt das: England hat mit seinen Plänen, Norwegen zum Kriegsschauplatz zu machen, auf Grund der deutschen Gegenaktion Schiffbruch in übertragenen und im wahren Sinne des Wortes erlitten. Norwegen ist nicht eine englische, sondern eine deutsche Front geworden. Herr Chamberlain aber macht aus der Not eine Tugend und erklärt seinen stammenden Unterhausmitgliedern, daß durch die Niederlage der englischen Truppen in Südwestnorwegen englische Schiffe frei würden, um im Mittelmeer für Sicherheitsmaßnahmen eingesetzt zu werden. Herr Chamberlain teilt dann mit, daß ein britisches und ein französisches Schlachtschiff, Kreuzer und Seeflugzeuge schon im östlichen Mittelmeerbecken liegen und sich auf dem Wege nach Alexandria befinden.

„Auf zum Mittelmeer“, scheint die neue These des englischen Premiers zu heißen; aber Britannien sollte doch aus dem mißglückten norwegischen Abenteuer gelernt haben, daß die Kriegsausweitungspläne nicht so einfach zu verwirklichen sind, wie sie sich in den Hirnen demokratischer Staatsmänner darstellen.

Englands Schiffe fahren um das Kap

Eine aufsehenerregende Verlautbarung des Foreign Office in London

Rom, 2. Mai. „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgende Nachricht aus London: Das Presseamt des Foreign Office hat folgende Verlautbarung herausgegeben: „Man sagt in maßgebenden Kreisen, daß die Erklärungen von verantwortlichen italienischen Persönlichkeiten und die Haltung der italienischen Presse in der letzten Zeit einen Charakter angenommen haben, der es der englischen Regierung notwendig macht, einige Vorsichtsmaßnahmen in bezug auf die englische Handelschifffahrt, die normalerweise durch das Mittelmeer geht, zu ergreifen. Die englische Regierung hat aber nicht die Absicht, diese Vorsichtsmaßnahmen länger als nötig aufrechtzuerhalten und hofft, daß die Umstände es ihr gestatten werden, sie in der nächsten Zukunft fallen zu lassen.“ Man erfährt, daß diese Maßnahmen darin bestehen, daß die englischen Schiffe der Route über das Kap der Guten Hoffnung folgen werden.

3 Diese Maßnahme ist in England in den letzten Jahren häufig erörtert worden, aber

wegen des damit verbundenen Zeitverlustes auf ernste Bedenken gestoßen. Verlorene Zeit bedeutet aber gerade unter den heutigen Verhältnissen für England verlorenen Schiffsräum. Man muß nämlich bedenken, daß im Jahre 1938 über 3.000 englische Schiffe mit insgesamt 17,3 Millionen Tonnen durch den Suezkanal gefahren wurden; das machte ziemlich genau die Hälfte des Kanalverkehrs aus. Wenn England sich trotzdem gerade jetzt zu dieser einschneidenden Maßnahme entschließen hat, so muß schon ein ganz ungewöhnlicher Anlaß vorliegen. Wenn man dabei die katastrophale Niederlage des britischen Expeditionskorps in Norwegen und die ungeheure Mißstimmung darüber in London, auch unter dem arbeitenden Volk, in Betracht zieht, so wird man in der Annahme nicht fehl gehen, daß die britischen Kriegsbrandstifter sich erneut mit Kriegsausweitungsplänen im Südosten, vor allem auch im Mittelmeer, befassen. Soll die Umlenkung um das Kap der erste Anstoß dazu sein?

Schlag auf Schlag!

Die militärischen Ereignisse an der norwegischen Front haben sich in den vergangenen drei Tagen geradezu überstürzt. Man könnte versucht sein, einen Vergleich mit dem deutschen Blitzfeldzug in Polen anzustellen — doch darf man hier überhaupt Vergleiche ziehen? Die Geländebedingungen in dem, einer natürlichen Festung gleichenden, norwegischen Gebirgsland sind so groß, daß eben nur die deutsche Wehrmacht, die beste Wehrmacht der Welt, über diese Hindernisse Herr werden konnte. Sie schlug die britischen Landungsstruppen, die alles daran setzten, doch noch einen Erfolg in Norwegen zu erzielen, in wilde Flucht.

Der Bericht des OKW. vom Dienstag meldete noch, daß die Landverbindung zwischen Oslo und Drontheim hergestellt und auch die Hauptbahnverbindung über Dombås und Opdal in deutscher Hand sei. Der Bericht des OKW. von Donnerstag sprach bereits von einer überstürzten Räumung des Gebietes um Andalsnes durch die Engländer. Während sich die deutschen Truppen nach diesem Bericht noch vierzig Kilometer vor Andalsnes befanden, haben sie, wie das Oberkommando der Wehrmacht in den späten Abendstunden des Donnerstags durch Sondermeldung bekanntgab, nachmittags um 15 Uhr dort bereits die Reichskriegsflagge gehißt! Das ist eine soldatische Leistung, wie sie die Herren Chamberlain und Genossen wohl nie für möglich gehalten hätten.

Einnmaliges, Unvergleichliches haben die deutschen Truppen vollbracht, um die letzten Kraftanstrengungen des britischen Gegners in dieser kurzen Zeit zu vereiteln. Unterstützt wurden sie dabei vor allem durch die Verbände der Luftwaffe, die in Norwegen ebenso wie feinerzeit in Polen höchste Beweise ihrer Leistungsfähigkeit erbracht hat.

Wir wollen nur einige Beispiele herausgreifen:

Am Montag erfolgte ein Luftbombardement auf Ramsös, das 14 Stunden lang ununterbrochen tobte und die letzten Reste der Hafenanlagen wegrißte.

Am Dienstag wurde durch deutsche Kampffliegerverbände ebenfalls bei Ramsös ein britischer Flakkreuzer durch zwei Volltreffer versenkt, ein anderer Kreuzer durch Volltreffer schwer beschädigt. Bei einem britischen Luftangriff auf Stavanger sind 11 britische Flugzeuge abgeschossen worden.

Am Donnerstag geriet ein britischer Kreuzer durch einen Treffer auf das Heck in Brand, ein britisches Handelschiff wurde versenkt, sechs weitere wurden schwer beschädigt. Sechs britische Flugzeuge sind abgeschossen worden.

Angeichts dieser hervorragenden Waffenerfolge der deutschen Wehrmacht ist es geradezu lächerlich, wenn „Gavos“ und „Reuter“ für die britischen Mißerfolge das „Tauwetter“ verantwortlich machen wollen. Diese herabmüßigen Lügenfabrikanten versuchen eben immer wieder die tapferen Leistungen des deutschen Soldaten zu besudeln. So behaupten gewisse englische Blätter, bei den Kämpfen in Norwegen seien Zivilisten verletzt worden. Gewiß, es sind dabei Zivilisten verletzt worden, aber nur da, wo die Briten Bomben auf offene norwegische Städte herabgeworfen haben!

Andalsnes in deutscher Hand — selbst ein Chamberlain mußte diese unumstößliche Wahrheit mehr oder weniger eingestehen. Wenn ferner der militärische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schon schreibt, die Westmächte hätten einen ersten Rückschlag erlitten, ja, die Lage sei der von Gallipoli ähnlich geworden, dann ist es um so verständlicher, daß sich in englischen Volke die Stimmen der Kritik an der Kriegsführung mehrten. Diese Kritik, die, wie der Londoner Korrespondent des „Amsterdamer „Telegraaf“ berichtet, schon jetzt einem fernem Donnerrollen vor einem Gewitter gleich, wird dem „Daily Herald“ zufolge die erste sein, die Chamberlain je erlebt hat. Diesen englischen Auslassungen brauchen wir wohl nichts hinzuzufügen!

Norwegischer Befehlshaber kapituliert

Von Bergen und Oslo vorstoßende deutsche Truppen vereinigt / Die Landverbindung Oslo-Drontheim hergestellt



Unser Kartenbild zeigt die in den Heeresberichten der letzten drei Tage genannten Orte

Von Churchill bezahlt!

Schweizer Offizier spioniert gegen Deutschland
Eigenbericht der NS-Presse

o. sch. Bern, 2. Mai. Der juristische Beirat des schweizerischen Militärdepartements, Oberleutnant z. D. Hans Trüb, war vor einigen Tagen mit seiner Frau sowie einem Ausfühlsbeamten auf dem Postschiff nach Zürich von der Spionageabwehr der schweizerischen Armee verhaftet worden. Es wurde damals bekanntgegeben, daß Trüb keine Geheimnisse der schweizerischen Armee preisgegeben habe. Wie der Oberauditor der schweizerischen Armee, Oberst Trüffel, jetzt mitteilt, hat Oberleutnant Trüb gegen Bezahlung Nachrichten zuungunsten Deutschlands an einen Agenten der Westmächte weitergegeben.

Bei dem Agenten der Westmächte handelte es sich um einen Engländer. Trüb hat auch Geheimnisse abgeschrieben. Man darf gespannt sein, was der Bundesrat zu diesem Fall in den neutralen Schweiz sagt.

Juden verlassen England

Massenabwanderung nach Irland
Eigenbericht der NS-Presse

Amsterdam, 2. Mai. In immer steigendem Maße verlassen die Juden, wie der „Catholic Herald“ mitteilt, das ihnen allmählich als gefährdet erscheinende England. Sie strömen in Massen nach Irland und haben es verstanden, bereits die Kontrolle über die Bergbauindustrie in Dublin in ihre Hand zu bekommen. Außerdem haben sie die besten Häuser Dublins, vor allem die für den Handel günstig gelegenen Grundstücke seit einigen Monaten in immer steigendem Maße aufgekauft. Voller Empörung weist der „Catholic Herald“ auf diese neue über Irland hereinbrechende Gefahr hin.

London: Verstärkung der Achse

Westmächte mit Rom unzufrieden

Amsterdam, 2. Mai. Die Ernennung Alfieri zum italienischen Botschafter in Berlin wird in der gesamten Londoner Presse als Anzeichen für eine Verstärkung der Achse Rom-Berlin ausgelegt. Der römische Korrespondent der „Times“ schreibt, daß der Ernennung Alfieri eine „gewisse politische Bedeutung“ zukomme und daß man in ihr ein weiteres Anzeichen für den italienischen Wunsch sehen müsse, das reibungslose Arbeiten der Achse zu unterstreichen. Auch der römische Korrespondent der „News Chronicle“ mißt der Ernennung Alfieri eine besondere Bedeutung bei. In einem Kommentar sagt die „Daily Mail“, die Ernennung zeige, daß die deutsch-italienische Fühlungnahme noch enger werde. Die Westmächte hätten keinen Anlaß, mit der Haltung Italiens zufrieden zu sein. Die offizielle prodeutsche Stellungnahme Italiens sei so stark geworden, daß England und Frankreich im Mittelmeer ständig wachsam sein müßten.

Neues Schlachtschiff für Italien

„Vittorio Veneto“ hat 35 000 Tonnen

Mailand, 2. Mai. Das Schlachtschiff „Vittorio Veneto“ wurde, nachdem die Versuchsfahrten zur vollen Zufriedenheit ausgefallen sind, mit einer militärischen Zeremonie in der Sa-Marco-Werft in Triest in die Reihe der aktiven Schlachtschiffe der italienischen Flotte eingestellt. Das Schiff ist mit seinen 35 000 Tonnen eines der größten Schlachtschiffe, die nach Mussolinis Flottenprogramm das Rückgrat der italienischen Schlachtflotte im Mittelmeer bilden werden.

Für strengste Neutralität

Schwedens Ministerpräsident warnt Presse

Stockholm, 2. Mai. Bei einer Massentundegebung in Stockholm, die in diesem Jahre zum erstenmal als „Staatsbürgertag“ bezeichnet wurde, erklärte der schwedische Ministerpräsident Hansson erneut, daß die Haltung Schwedens auf unumkehrbarer Neutralität beruhe. Die Zeitungen besonders müßten Selbstschutz und tiefes Verantwortungsgefühl zeigen.

Der Führer besucht Ribbentrop

Glückwünsche zum 47. Geburtstag

Berlin, 2. Mai. Der Führer stattete Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop in seiner Wohnung einen Besuch ab, um ihm seine Glückwünsche zum 47. Geburtstag auszusprechen.

Berlin, 2. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Operationen in Norwegen zwischen Oslo und Drontheim sind in Verfolgungskämpfe übergegangen. Die Briten räumen überstürzt und in Auflösung das Gebiet um Andalsnes. Unübersehbare englische Vorräte sind bei Dombaas in die Hände unserer Truppen gefallen, die mit ihren Anfängen schon 40 Kilometer südöstwärts Andalsnes stehen. Dort wurden 300 nach Widerstand leistende Norweger, die den Rückzug der Briten beden wollten, gefangen genommen. Unter dem Eindruck dieser Ereignisse hat der norwegische Befehlshaber des Gebietes Mjren und Romsdal die Kapitulation angeboten und seinen Truppen Befehl zur Einstellung des aussichtslosen Widerstandes gegeben. Die unzerstörte Bahnlinie zwischen Dombaas und Ulsberg (südlich von Drontheim) ist in ihrer ganzen Ausdehnung in unserer Hand.

Die von Bergen nach Osten und aus dem Raum nördlich von Oslo nach Westen vorstößenden deutschen Truppen haben sich an der Bahnlinie Bergen - Oslo die Hand gereicht. Die Gefangenen und Beutezahlen erhöhen sich ständig. Bei Narvik und Drontheim keine besonderen Ereignisse.

Die Luftwaffe feste ihre planmäßigen Störungs- und Vernichtungsangriffe gegen die

feindlichen Landungsräume erfolgreich fort. Auch bei Narvik wurden feindliche Batterien bekämpft. Den feindlichen Seestreitkräften wurden weitere Verluste zugefügt.

Ein Kreuzer erhielt einen Treffer auf das Heck, der einen Brand und Detonationen zur Folge hatte. Ein britisches Handelschiff wurde versenkt, sechs weitere wurden schwer beschädigt. Sechs britische Flugzeuge wurden abgeschossen.

An der Westfront keine besonderen Ereignisse.

Dombaas in deutscher Hand

Am 30. April gab das Oberkommando der Wehrmacht bekannt:

Die von Oslo über Dnset nach Norden und die von Drontheim nach Süden vorgegangenen deutschen Truppen haben sich am 30. April an der Bahn südwestlich Støren die Hand gereicht. Die Landverbindung zwischen Oslo und Drontheim ist damit hergestellt.

Das O.K.W. gab am 30. April weiter bekannt: Die auf allen Straßen in Richtung Drontheim und Dombaas vordringenden deutschen Truppen haben den Feind auch am 29. April überall geschlagen und zum Rückzug gezwungen. Von Ota aus, wo große Vorräte und Lager aller Art erbeutet wurden, ist die

„Soldaten, ich bin stolz auf euch!“

Ein Tagesbefehl des Führers / Ungeheure Aufgaben von unseren Truppen gelöst

Berlin, 2. Mai. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat unterm 30. April an die an den Kämpfen in Norwegen beteiligten Einheiten nachstehenden Tagesbefehl erlassen:

Soldaten des norwegischen Kriegsschauplatzes!

In unbändigem Vorwärtsdrängen haben deutsche Truppen heute die Landverbindung zwischen Oslo und Drontheim hergestellt. Damit ist die Absicht der Alliierten, uns doch noch durch eine nachträgliche Besetzung Norwegens auf die Knie zwingen zu können, endgültig gescheitert.

Einheiten des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe haben in vorbildlichem Zusammenwirken eine Leistung vollbracht, die in ihrer Kühnheit unserer jungen deutschen Wehrmacht zur höchsten Ehre gereicht.

Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften! Ihr habt auf dem norwegischen Kriegsschauplatz gegen alle Unbillen zur See, zu Lande und in der Luft und gegen den Widerstand des Feindes gekämpft.

Ihr habt die ungeheuerliche Aufgabe, die ich im Glauben an Euch und an Eurer Kraft stellen mußte, gelöst.

Zum äußeren Zeichen der Anerkennung und dieses Dankes verleihe ich dem Oberbefehlshaber in Norwegen, General von Falkenhorst, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz.

Ich werde auf Vorschlag Eurer Oberbefehlshaber auch die Tapfersten unter Euch auszeichnen.

Der höchste Lohn für Euch alle darf aber schon jetzt die Ueberzeugung sein, daß Ihr in schwerstem Schicksalskampf unseres Volkes um

sein oder Nichtsein den entscheidenden Beitrag geleistet habt.

Ich weiß, Ihr werdet die Euch gestellte Aufgabe auch fernerhin erfüllen.

Es lebe unser Groß-Deutschland!

Den 30. April 1940. Adolf Hitler.

Das Ritterkreuz verliehen

Der Führer ehrt General von Falkenhorst

Berlin, 2. Mai. In seinem Tagesbefehl vom 30. April, den wir obenstehend veröffentlicht, verkündete der Führer, daß er den Oberbefehlshaber in Norwegen, General von Falkenhorst, in Anerkennung seiner Verdienste mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz auszeichnet hat. Wie noch in aller Erinnerung sein wird, hatte der Führer General von Falkenhorst erst am 30. September des Vorjahres durch die Beförderung zum General der Infanterie geehrt.

Der heute 53jährige Militär, der als ein taktisch und operativ besonders geschulter Offizier mit außerordentlichem organisatorischem Geschick gilt, entstammt einer schlesischen Soldatenfamilie. Nach der Erziehung im Kadettenkorps trat er 1903 in das Grenadierregiment Nr. 7 in Liegnitz ein, mit dem er als Kompaniechef ins Feld rückte. In Generalstabstellungen nahm er später an Schlachten im Westen und im Osten teil. Nach dem Zusammenbruch stand Falkenhorst im schlesischen Grenzkampf, um dann in die Reichswehr einzutreten. Hernach war er u. a. Militärattaché bei den Gesandtschaften in Prag, Belgrad und Bukarest. Im polnischen Feldzuge führte er ein Armeekorps, das insbesondere in der Schlacht in Westpreußen hervor-

trat.

Nam'os 14 Stunden lang bombardiert

Halenanlagen nahezu wegrasiert / Weltpresse bewundert die deutschen Leistungen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 2. Mai. Der unaufhaltsame Vormarsch der deutschen Truppen in Norwegen trotz des schwierigen Geländes und des hartnäckigen Widerstandes des Gegners, vor allem des englisch-französischen Expeditionskorps an dem strategisch bedeutsamen Bahnknotenpunkt Drontheim - Dombaas, an dem sich die Eisenbahn nach Andalsnes gabelt, hat in aller Welt Bewunderung für die fabelhaften Leistungen unserer Truppen hervorgerufen, es wird aber auch der völlige Zusammenbruch des alliierten Operationsplanes in diesem so wichtigen Abschnitt Norwegens hervorgerufen und England der Rat gegeben, sein Expeditionskorps aus Norwegen wieder zurückzuziehen.

Die italienische Presse mißt der Vereinigung der deutschen Truppen bei Drontheim und der Besetzung von Dombaas die größte strategische Bedeutung zu. Ein englisch-französischer Stützpunkt nach dem andern breche zusammen. Die Niederlage der Westmächte in Norwegen nehme eine Form und eine Schnelligkeit an, die man sich nicht vorgestellt habe. Die Zange Falkenhorts habe den englisch-französischen Aufmarsch zerstreut. Die Schlacht von Drontheim sei für die Westmächte verloren und damit sei auch der Feldzug in Norwegen in Frage gestellt. Die Krise trete in ihr entscheidendes Stadium. Wieder einmal habe das deutsche Oberkommando seine Operationen wie im polnischen Feldzug mit der Genauigkeit eines Uhrwerkes vollzogen. Die deutschen Truppen haben fabelhafte Leistungen vollbracht und das Lob des Führers voll und ganz verdient. Den alliierten Truppen in Nam'os und Andalsnes stünden sehr schwere Tage bevor, und man werde in London noch anerkennen und einsehen müssen, daß die Entscheidung des Expeditionskorps der zweite Fehler war, nachdem man mit der Anlage der Minensperre in den norwegischen Gewässern bereits den ersten Fehler begangen hatte. Die blühartigen Aktionen des Reiches drohen die Engländer und Franzosen ins Meer zu werfen.

In der spanischen Presse wird betont, daß die jüngsten Erfolge den Norwegen-Feldzug endgültig zugunsten Deutschlands ent-

schieden hätten. Die deutschen Truppen haben in 20 Tagen in Norwegen ein Gebiet von der Größe Polens und Schottlands zusammen besetzt. Die Kühnheit und der Wagemut der deutschen Heeresleitung verteilten alle Pläne der Westmächte und setzten die Welt erneut in Staunen. Die Engländer täten gut daran, ihre Truppen wieder nach England zurückzuziehen. Die deutschen Truppen haben eine einzigartige Leistung vollbracht.

In schwedischen militärischen Kreisen ist man der Auffassung, daß hiermit ein entscheidender Schlag gegen die Operationen der Westmächte in Norwegen gefallen ist. Man hält es für immer weniger wahrscheinlich, daß es den Truppen der Westmächte noch gelingen kann, diesen Schlag wieder gutzumachen. Nach der Einnahme von Andalsnes und der fluchtartigen Räumung durch die Engländer dürfte darüber allerdings kaum noch ein Zweifel herrschen. Das Stockholmer „Aftonbladet“ erwähnt in diesem Zusammenhang einen vierzehntägigen Angriff durch deutsche Bomber auf die Hafenanlagen von Nam'os, durch den die Anlagen geradezu wegrasiert wurden. Ein Befehlshaber französischer Truppen in Nam'os erklärte zu diesem Bombardement, es sei furchtbar gewesen. Er habe noch niemals, auch nicht im Weltkrieg, ein solches Bombardement erlebt.

Die Vernichtung der englischen Hoffnungen auf eine erfolgreiche militärische Aktion in Norwegen ist in den Vereinigten Staaten das Tagesgespräch. Die „New York Times“ betont z. B., daß Deutschland mit seiner Luftmacht, seinem Organisationsstalent, mit Geschwindigkeit und Wagemut einen Sieg errungen habe, der die Westmächte zwingt, ihre norwegischen Feldzugspläne gründlich zu revidieren. Das „Journal do Brasil“ schreibt, die Beherrschung der Bahnlinie Oslo - Drontheim verbinde nicht nur endgültig jede Verbindung der alliierten Landungstruppen in Nam'os und Andalsnes (das inzwischen ja schon in deutschem Besitz ist), sondern erlaube den Deutschen auch neue Operationen zur endgültigen Beendigung des Kampfes in Mittel- und Südnorwegen.

Verfolgung in Richtung Dombaas im Gange. Auch die Bewegungen und Kämpfe in der Richtung auf Bergen schreiten rasch vorwärts. Das weit hinter der Front im Gebirge abgetrennte norwegische Infanterieregiment IV hat in Stärke von 2500 Mann mit seinem Kommandeur nordwestlich Lillehammer die Waffen gestreckt. Von Boß, ostwärts Bergen, nach Osten verfolgende deutsche Truppen nahmen 260 Mann gefangen und erbeuteten fünf Geschütze.

Die feindlichen Landungen, Ansammlungen und Bewegungen in und aus dem Raum um Nam'os und Andalsnes erlitten durch die Angriffe unserer Luftwaffe schwere Einbußen. Barackenlager, Scheicher, Kasernen und Tankanlagen wurden in Brand gesetzt, sechs Schiffe versenkt und weitere schwer beschädigt. Nordwestlich Christianland schoßen wir am 28. April ein britisches Flugzeug ab.

Unserer U-Boot-Fregate im Stagerat und Ratteggat sind zwei bis drei weitere feindliche U-Boote zum Opfer gefallen.

An der Westfront keine besonderen Ereignisse.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am 30. April ferner bekannt: Dem zurückgehenden Feinde scharf nachdrängend, erreichten unsere im Gudbrandsdal vorgehenden Truppen am 30. April mittags den wichtigen Bahn- und Straßenknotenpunkt Dombaas. Im Vormarsch von Norden nach Süden entlang der Bahnlinie Drontheim - Dombaas wurde Dval besetzt. Damit ist auch die Hauptverbindung der Bahn Oslo - Drontheim in deutscher Hand.

Fünf Transporter vernichtet

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am 1. Mai bekannt:

In Norwegen geht der deutsche Vormarsch weiter. Bei Dombaas wurde gestern noch gekämpft. Die Waffensicherung norwegischer Truppen nordwestlich Lillehammers hat sich als umfangreicher erwiesen, als gestern gemeldet wurde. Es handelte sich um die Reste der zweiten norwegischen Division, die mit 200 Offizieren und 3500 Mann verschiedener Regimenter sowie 40 Briten gefangen genommen wurden. An Beute sind 7 Geschütze, 125 Maschinengewehre und 250 betriebsfähige Kraftwagen erbeutet worden. Weitere 1200 Mann ergaben sich im Gebirge bei Nammen zwischen Fagernes und dem Soane-Fiord.

Die Luftwaffe griff britische Seestreitkräfte vor Nam'os mit Erfolg an. Ein Flakkreuzer wurde durch zwei Balltreffer mittleren Kalibers versenkt, ein schwerer Kreuzer durch Balltreffer gleichen Kalibers auf das Achterschiff schwer beschädigt. Ferner sanken nach Treffern ein Zerstörer und fünf britische Transporter, fünf andere erlitten schwere bzw. schwerste Beschädigungen. Bei einem britischen Luftanriff auf Stavanger wurden acht feindliche Flugzeuge durch Jäger und Flak, bei einem Angriff auf den Flugplatz Fornebu bei Oslo in der Nacht zum 30. April ein britisches Flugzeug durch Flakartillerie abgeschossen. Bei einem erneuten Angriff der Briten auf diesen Flugplatz in der Nacht zum 1. Mai wurde geringer Sachschaden angerichtet.

An der Westfront keine besonderen Ereignisse. Ein französisches Flugzeug vom Muster Potez wurde im Luftkampf abgeschossen.

Bei dem britischen Angriff auf Stavanger hat sich inzwischen die Zahl der abgeschossenen feindlichen Flugzeuge auf elf erhöht. Einzelne englische Kampfflugzeuge veruchten auch in der vergangenen Nacht einen Angriff auf den Flugplatz Alborg, der auf Grund der sofort einsetzenden deutschen Abwehr erfolglos blieb. Nur eine Bombe, die in eine Vorstadt Alborgs auf ein unbewohntes Gartengrundstück fiel, richtete am Haus geringen Schaden an. Durch den Einsatz der Luftwaffe wurde eine feindliche Batteriestellung bei Narvik mittels schwerer Bombentreffer zum Schweigen gebracht.

Die Admiralität bedauert

Zwei U-Boot-Verluste zugegeben

Von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 2. Mai. Aus London wird folgende Mitteilung bekanntgegeben: „Die britische Admiralität bedauert, mitteilen zu müssen, daß die beiden britischen U-Boote „Tarpon“ (1090 Tonnen) und „Sterlet“ (670 Tonnen) erheblich überfällig und wahrscheinlich verloren sind.“ Man darf annehmen, daß diese beiden U-Boote zu jenen gehören, deren Vernichtung die O.K.W.-Berichte der letzten Tage und Wochen bekannt gaben.

Nach einer weiteren Neuntermeldung ist das Minensuchboot S.M.S. „Dunden“ durch eine Mine versenkt worden. Drei Offiziere und 24 Mann werden vermißt.

Glückwünsche zum 1. Mai

Zahlreiche Eintragungen in das Besuchsbuch

Berlin, 2. Mai. Auch in diesem Jahre haben zahlreiche ausländische Staatsoberhäupter und Regierungschefs dem Führer anlässlich des Nationalen Feiertags des deutschen Volkes in herzlichen Worten gebaltene Glückwünsche für das deutsche Volk übermittelt. Die in Berlin beglaubigten ausländischen Vertreter, an ihrer Spitze der Apostolische Nuntius, haben durch persönliche Eintragung in das in der Präsidialkanzlei aufliegenden Besuchsbuch dem Führer ihre eigenen und die Glückwünsche der von ihnen vertretenen Länder zum Ausdruck gebracht.

Der bulgarisch-sowjetische Handelsvertrag wurde vom bulgarischen Parlament einstimmig angenommen.

Aus Stadt und Kreis Calw

Die Front der Arbeit

Den Nationalen Feiertag des deutschen Volkes begehen wir als Ehrentag der Schaffenden, als Festtag der Gemeinschaft einer von starkem Lebenswillen erfüllten Nation. Heute, im Kriege, hat dieser Tag der Nationalen Arbeit eine besondere Bedeutung gewonnen, ist doch die Arbeit von Millionen deutscher Männer und Frauen Kriegsarbeit, Kriegsdienst und Einsatz für das Vaterland geworden. So durfte heute der deutsche Arbeiter an seinem Ehrentage den Dank des deutschen Soldaten für die bewiesene Leistungsfähigkeit empfangen. Soldat und Arbeiter wissen, daß sie aufeinander angewiesen sind, und daß ihr gemeinsamer Einsatz auf der Grundlage harter Disziplin den deutschen Sieg sichert.

Was hätte ihre enge Verbundenheit am 1. Mai schöner dokumentieren und uns in der Heimat tiefer verpflichten können als der glänzende Erfolg der deutschen Waffen in Norwegen, die Siegesnachricht, daß nach knapp dreiwöchigem Feldzug Süd- und Mittelnorwegen fest in unserer Hand sind. Der Tagesbefehl des Führers an die siegreichen Truppen — die „Schwarzwald-Wacht“ brachte ihn sofort zum Auszug — war als bestes Geschenk des strahlend schönen Tages in aller Munde. Unsere Hitlerjugend marschierte morgens auf dem Calwer Marktplatz auf, um den festlichen Maibeginn mit einem frischen, fröhlichen Liederfesten zu verschönern. Jungen und Mädchen sangen unter Leitung der Untergauleiterin eine feine Auswahl schöner deutscher Lieder aus alter und neuer Zeit, die den Sinn froh und das Herz weit machen. Zwischendurch gab der Fanfarenzug des Jungvolks Proben seines guten Könnens.

Der Himmelfahrtstag stand im Zeichen eines regen Wanderverkehrs im Nagoldtal. Sommerlich warm lockte er jung und alt ins Freie hinaus. In der Kreisstadt wurde wie alljährlich das Missionsfest gehalten. Die Calwer Wanderfreunde begaben sich zur Sternwanderung des Schwarzwaldvereins nach dem benachbarten Weilerstadt. Eine Kundgebung auf dem Marktplatz des alten ehem. freien Reichstädtchens galt dem deutschen Wandergedanken und seiner Pflege. Es sprachen hierbei für die 18 Zweigvereine umfassende Gruppe 3 des Schwarzwaldvereins Jng. Koller, Calw, Bgm. Schück, Weilerstadt, der Stellvertreter des Ortsgruppenleiters, Pg. Müller, und als Hauptredner der Jugendwart des Hauptvereins, Obl. Stark, Sindelfingen. Die Musikabteilung des SV. Sindelfingen umrahmte die stark besuchte Kundgebung mit Darbietungen. Die an Sebenswürdigkeiten reiche Stadt zeigte sich von ihrer gastfreundlichsten Seite.

Zwei Tage besinnlicher Ruhe liegen hinter uns, Tage stolzer Rückschau auf das kameradschaftlich geleistete Schaffen für unseres Volkes Größe und des Dankes an die Waffentragenden an den Fronten. Nun ist wieder ein Kriegsaltag angebrochen, er findet jeden in der Heimat an seinem Platz, arbeitsfroh und in festem Glauben an den herrlichen deutschen Sieg.

Lazarett-Singen in Bad Teinach

Der Calwer „Liederfranz“ veranstaltete am Himmelfahrtstag für die Insassen des Reherberglazarets in Bad Teinach im Saal des „Badhotels“ ein einstündiges Liederfest. Unter Leitung von Chorleiter Collmer brachte der Männer-, Frauen- und gemischte Chor einen bunten Strauß auserwählter Volkslieder zum Vortrag, die von den Soldaten mit großem Beifall aufgenommen wurden. Die Sängerinnen hatten eine größere Anzahl Geschenk-Päckchen bereitgestellt, so daß jeder Soldat mit einer Gabe bedacht werden konnte. Die Soldaten dankten dem „Liederfranz“ mit dem „Teinacher Lazarett-Parademarsch“.

Die „Bayerische Volksbühne“ in Bad Teinach

Wie sehr man in der ersten Zeit, die wir durchleben, auch für Veranstaltungen dankbar ist, wie sie am Sonntag die NSG „Kraft durch Freude“ mit der Aufführung des Lustspiels „Das Verlegenheitskind“ durch die Bayerische Volksbühne in Bad Teinach bot, zeigte der vollbesetzte Kursaal. Ein neuerstelltes Podium gab der Künstlertruppe genügend Spielraum. Das Stück selbst, voll urwüchsigem und darum oft auch derbsten bayerischen Volkshumors, voll köstlicher Verwicklungen, wurde von allen Darstellern so gut wiedergegeben, daß es reichen Beifall auslöste.

Direkte Spenden für Kriegshilfswerk

Ueberweisungen mit einem roten Kreuz
Wer eine direkte Spende an das Kriegshilfswerk Deutsches Rotes Kreuz einzahlen will, richtet diese an die Dienststellen des Winterhilfswerkes bei den Kreis- und Ortsverbänden der NSG-Volkswohlfahrt. Das Postcheckkonto des Gaubauamtragers für das Winterhilfswerk Gau Württemberg-Hohenzollern trägt die Nummer 103 beim Postfachamt Stuttgart. Banküberweisungen sind zu richten an die Bank der Deutschen Arbeit, Stuttgart, Konto Nummer 686. Auf der Banküberweisung oder auf dem Postcheckabdruck, den der Empfänger erhält, muß aber ersichtlich sein, daß es sich um eine Spende für das Kriegshilfswerk Deutsches Rotes Kreuz handelt. Hierzu genügt allerdings, wenn der Spender diesem Abschnitt mit Rotstift ein kleines aufrechtstehendes Kreuz aufmalte.

Wer will Marineoffizier werden?

Verstärkte Einstellung zum 1. Januar 1941
Das Oberkommando der Kriegsmarine gibt bekannt: Der uns aufgezwungene Krieg erfordert eine verstärkte Heranbildung tüchtiger Marineoffiziere. Insbesondere sind Meldungen für die See-, Ingenieur- und Waffenoffizier-Laufbahnen der Kriegsmarine für den Einstellungszeitpunkt 1. Januar 1941 erwünscht. Die Meldefrist für Bewerber dieser Laufbahnen wird von heute bis zum 1. Oktober 1940 festgesetzt. Meldungen sind an die Inspektion des Bildungswesens der Marine (Einstellungsabteilung) Kiel, zu richten. Merkblätter über die Einstellung, aus denen alles Nähere hervorgeht, sind bei jeder Wehrkreisdienststelle sowie bei der Inspektion des Bildungswesens der Marine in Kiel erhältlich.

Aus den Nachbargemeinden

Altensteig, 2. Mai. Am 1. April ist der Eingliederungsvertrag zwischen dem Gemeinwesen Altensteig-Stadt und Altensteig-Dorf in Kraft getreten. Um in der Zukunft die Abänderung der Flurarten und Grundbücher zu vermeiden, bleiben vorläufig zwei Gemarkungen bestehen,

Die deutsche Frau hilft den Berufstätigen

Gauleiter Murr und Reichsfrauenchaftsführerin Scholtz-Klink sprachen

Stuttgart. Es ist schon zur Tradition geworden, daß Reichsfrauenführerin Scholtz-Klink am Himmelfahrtstag in Stuttgart im Rahmen einer Feierstunde zu den schwäbischen Frauen spricht. Der Festsaal der Völkerei, in dem die Feierstunde der NS-Frauenchaft am diesjährigen Himmelfahrtstag stattfand, war bis auf den letzten Platz besetzt.

Der Kundgebung, an der auch sämtliche Kreisfrauenchaftsleiterinnen und die Jugendgruppenführerinnen teilnahmen, wohnten als Ehrengäste u. a. bei: Gruppenführer Frau L. Gaubropagandaleiter Frau M. Auer, Geschäftsführer Baumert, Vertreter der Wehrmacht, der Stadt Stuttgart sowie Vertreterinnen des Reichsarbeitsdienstes, des Deutschen Roten Kreuzes und der NS-Frauenchaft. Das vom Landesordner dargebotene Vorspiel zu den „Meisterfingern von Nürnberg“ leitete die Feierstunde ein. Nach Liedern der Jugendgruppe der NS-Frauenchaft und einem Vorwort hielt Gaubropagandaleiterin Haendl eine herzliche Begrüßungsansprache.

Nach dem gemeinsam gesprochenen Lied „Uns ward das Los gegeben“ sprach, oft durch starken Beifall unterbrochen, Gauleiter Reichshaltiger Murr. Er erinnerte an die beispiellosen Erfolge unserer tapferen Truppen im Kampf gegen die westlichen Mütokratien und ihre Trabanten. Sie hätten, beeinflusst von dem internationalen Judentum und Freimaurertum, geglaubt, im Jahre 1939 das selbe Volk wie 1914 und 1918 vorzufinden. Sie hätten nicht daran glauben wollen, daß der nationalsozialistische Geist, der Geist Adolf Hitlers, Gemeingut des deutschen Volkes geworden sei, daß das deutsche Volk ein einiges Volk und nicht mehr in Klassen, Stände und Interessengemeinschaften zerplittert sei. Wenn wir, so hob der Gauleiter mit Nachdruck hervor, einen Vergleich mit dem Weltkrieg ziehen, dann gibt es keinen Zweifel, daß aus diesem gewaltigen Ringen — und mag es dauern so lange es will — am Ende der gewaltigste deutsche Sieg stehen wird, den die Geschichte je gesehen hat, der Sieg auf Grund der Einigkeit, die wir hart erungen und erkämpft haben. Eine Organisation, die alle umfaßt, gab es im Weltkrieg nicht. Heute sind auch die deutschen Frauen zusammengeführt und von der NS-Frauenchaft geführt.

Gauleiter Murr dankte bei dieser Gelegenheit in herzlichen Worten den Frauen für ihren schlagfertigen Einsatz und die selbstlose Opferbereitschaft, als es zu helfen galt, wie z. B. bei den Rückgeführten. Wenn die Ge-

nämlich Altensteig und Altensteig-Dorf. Die Bürger von Altensteig-Dorf erhalten auf die Dauer von 15 Jahren das im Gemeinewald Altensteig-Dorf anfallende Reisig und eine Geldentschädigung für das zu baulichen Reparaturen benötigte Bauholz auf Grund und nach Maßgabe der bisher geltenden Bestimmungen. — Die Steuerbegünstigungen, die ursprünglich für zehn Jahre vorgesehen waren, wurden nur für sechs Jahre genehmigt. — Die Abrechnung über die Feldbereinigung 3 liegt nun vor. Darnach beläuft sich der Aufwand auf 171 508 RM. Der Kostenvoranschlag von 150 000 RM. wurde um etwa 25 000 RM. überschritten.

Wildbad, 2. Mai. Letzten Samstag nachmittag stürzte während kurzer Abwesenheit der Mutter das vierjährige Kind der Eheleute Gall aus dem Fenster des zweiten Stockwerks auf die Straße. Die erlittenen schweren Verletzungen führten wenige Stunden nach dem Unfall zum Tode des Kindes.

Frozheim, 2. Mai. Im Leistungskampf der deutschen Betriebe erhielten 26 Frozheimer Betriebe, unter ihnen die „Milchversorgung Frozheim“, die Auszeichnung „Lobende Anerkennung“. Das Gaudiplom wurde für die Musterbetriebe Bernhard Förster und Gebr. Saade erneuert.

ichen Wettermantel und ein Kostüm. Außerdem mindestens zwei Klappen und ein Kleid, das ein wenig festlich war. Dazu noch zwei Kleider für tagsüber.

In Ruhlands Nähe waren ihr zwei Zimmer angewiesen worden. Die frühere Hausdame mußte sie auch bewohnen haben. Ein Telefon stand darin, und sie war von jedem Zimmer aus zu erreichen, und sie konnte sich mit jedem Zimmer verbinden. Ein entzückendes grün gefärbtes Bad gehörte ihr ganz allein. Und von den breiten Fenstern aus sah sie in einen großen Garten und darüber hinaus auf den Rhein.

Neben ihr lagen zwei Zimmer, die einem weiblichen Gast gehörten, wie Ruhland gefügt hatte. Diesen Gast, der wahrscheinlich nachmittags von einem Ausflug zurückkam, hatte er ihrer Sorge empfohlen. Und auch deren Zimmer. Wenn es ihr paßte, konnte sie auch Ruhlands Zimmer betreten. Von heute ab verwaltete sie das Haushaltsgeld und hatte den Ruchenzettel zu-



General von Falkenhof, der Oberbefehlshaber in Norwegen, wurde vom Führer mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet. (Bild: Archiv)

sammenzustellen. Mit Frau Huber, der Putz- und Waschfrau, hatte sie abzurechnen. Und so weiter, und so weiter.

Und jetzt fing das Einleben an. So gab sie sich einen Ruck und ging zur Tür hinaus, die Treppe hinunter. Noch kostete sogar das Ueberwindung. Aber sie bezwang sich dazu, so zu tun, als gehöre sie hierher. Sie ging durch die weite Halle, sah hier ein Bild zurecht und rühte dort an einer Wase herum.

War das nicht schön? Sie konnte jetzt, wenn es ihr paßte, hinaus in den Garten gehen. Und Blumen pflücken, sofern es welche gab. Sie konnte auch in die Küche wandern und mit Franz reden. Oder ob sie es einmal wagte, drüben die weißen Türen zu öffnen? Aber da sie sah, daß diese Türen verriegelt waren, bestieg sie sich noch das große Schlafzimmer und ging, nach kurzem Kampf, zur Küche hin.

Franz kam rasch näher, sehr bereit, ihr zu helfen. So wurde ihr dann zuerst das Haushaltsgeld übergeben und die Speisekammer gezeigt. Dann lernte sie die Diebstahlsgerichte des Hausherrn kennen. Und hörte sich die Klagen des Dieners an.

„Wenn der Herr Gilbert nur nicht so selten zum Mittagessen kommen würde! Und abends, da ist er fast nie pünktlich da!“

„Und wenn er heimkommt, dann soll es ihm auch gefallen!“ wünschte Brigitte.

Und nachdem sie eine neue Hemmung überwinden hatte, sagte sie freundlich:

„Erstens hätte ich gern die verkaufte Nähmaschine, die hinter der Speisekammer in der Ecke steht, auf mein Zimmer geschafft. Und dann wollen wir heute ab das Mittag- und Abendessen im großen Schlafzimmer, das hinter der Halle liegt, decken. Wenn Herr Ruhland sehr spät heimkommt, bringen Sie es ihm, wenn er es wünscht, auf sein Zimmer. Sonst unten.“

„Sehr wohl, Fräulein Loos.“

„Und jetzt möchte ich einmal gern sehen, was Sie heute kochen.“

Brigitte war sehr stolz auf sich, aber Franz, der Diener, merkte nichts davon und schien sie tatsächlich für eine tüchtige Hausdame zu halten.

14.
Der Schofför Timm war wütend.

Zwar tat das seiner Verliebtheit in die elegante schöne Ellen Körper keinen Abbruch, dennoch sagte er sich immer wieder, daß sie sich ein starkes Stück mit ihm geleistet habe.

Er hatte seiner Begleiterin weder die Korselei noch die Falz zeigen dürfen. Noch keine hundert Kilometer waren sie gefahren, da hatte sie gesagt, hier sei es so herrlich, sie wolle sich die Gegend ein bisschen näher ansehen.

Das war aber noch nicht das Schlimmste. Viel schlimmer war, daß sie zu Timm gefahren hatte, er solle sich in eine bestimmte Aneipe setzen und dort auf sie warten.

Was sollte er in einer Aneipe? Er durfte während der Fahrt keinen Tropfen Alkohol trinken. Er kannte niemanden hier, und außerdem konnte er nicht mal ein bisschen herumlaufen, weil sie ihn in dem Glauben gelassen hatte, sie werde sehr bald wieder zurückkommen.

Ellen aber war hinunter zum Rhein gegangen und hatte sich mit der Fähre übersetzen lassen. Und nun sah sie in einem schönen, großen Restaurant nahe dem Rhein neben Mathieu Ruhland.

„Na, Mathieu! Wie habe ich das gemacht?“ fragte sie, ihre beiden Blauäugchen zurechtziehend. Mathieu küßte ihr dankbar die Hände, die sie ihm entzog, um sich ein wenig Ruder auf die Rufenpfe zu tupfen und die Lippen freich nachzugiechen.

„Ellen, großartig!“

(Fortsetzung folgt.)

Brigitte, Du schweigst?

Roman von Annemarie Schäfer

Romanverlag Greiser, Rastatt/Baden

„Und abends mit meinem Schofför hierherkommen und mit ihm Ihre Sachen packen und wegpacken?“

„Ja!“

„Aber die Verhandlung mit Ihrer Wittin, die führe ich jetzt am besten selbst. Von Ihnen würde ich ja doch nie erfahren, wie Sie einig geworden sind.“

Als er mit Frau Schoppe sprach, hatte Brigitte das unangenehme Gefühl, von ihm beschützt zu werden. Wie in ihrem Leben hatte jemand für sie gesorgt, sondern sie immer nur für die anderen. Das, was Ruhland hier tat, war für sie etwas Neues. Sie stand neben ihm und sagte kein Wort und schwor sich nur zu, sich wirklich in seinem Haus zusammenzunehmen.

Bald sah sie neben ihm im Wagen und strahlte ihn an.

Er erklärte weiter: „Sie sollen bei mir nicht puzen und nicht waschen. Sie sollen eine Hausfrau ersehen, verstehen Sie? An dem Tage, wo Sie es zum Beispiel wagen würden, einem Mittagessen fernzubleiben... und ich Sie in der Küche suchen müßte, an dem Tage würden Sie mich ernstlich wütend sehen.“

Da aber redete sie sich auf und sagte vorwurfsvoll:

„Ich weiß ganz allein, daß eine wirkliche Hausdame so schalten muß, als wäre es ihr eigenes Haus.“

„Na, also!“ Zweifeln schaute er zur Seite. „Sie wissen dann also auch von allein, daß Franz, der Diener, der Gärtner Timm und die Putzfrau

sich von heute ab Ihren Anordnungen zu fügen haben wird, wie?“

Er sah, wie sie mit sich kämpfte. Dann aber sagte sie fest:

„Ja, das weiß ich auch.“

„Sie werden sehen“, sagte sie, aber das klang noch recht unsicher.

„Na“, tröstete er, „wenn Sie nachher allein sind, dann überlegen Sie sich einmal in aller Ruhe, was eine tüchtige Hausfrau alles bei mir zu tun hat. Ich will Geduld haben mit Ihnen — sagen wir — eine ganze Woche. Aber dann möchte ich, daß es wie am Schnürchen läuft.“

Aber sehr stolz war er nicht auf sich, als er sie in seinem Haus herumführte und ihr alles erklärte. Und er hatte das Gefühl, daß er sich die am meisten geeignete Frau für diesen Posten ausgesucht hatte.

Und doch irrte Ruhland sich. Und als er sich verabschiedet hatte, fing Brigitte an, große Pläne zu machen.

Ich muß anders aussehen. Muß mich besser anziehen. Oh, Herr Ruhland, Sie dürfen sich meiner nicht schämen, wenn Sie mal Gäste haben. Eine Nähmaschine muß in mein Zimmer geschafft werden. Und bald fahre ich in die Stadt und laufe ein.

Das Gehalt, das er ihr endlich geboten hatte, war sehr anständig. Außerdem hatte er ihr noch eine Summe Geldes zur Verfügung gestellt, damit sie sich einrichte, wie er sich vorfindet ausdrückte. Es langte jedenfalls zum Einkleiden. Sie brauchte Schuhe, Strümpfe, einen hü-

Aus Württemberg

Vorbildliche Betriebe vom Gauleiter ausgezeichnet

Stuttgart. Zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes werden vom Gauleiter alljährlich jene Betriebe ausgezeichnet, die sich im Leistungskampf der Betriebe besonders hervorgetan haben. Rund 24.000 Betriebe hatten sich im vergangenen Jahr in Württemberg an dem Leistungskampf beteiligt. Neu zum Nationalsozialistischen Musterbetrieb wurde vom Gauleiter die Firma Mahle AG, Stuttgart mit den Werken in Bad Cannstatt und Fellbach erklärt. Die Mahle AG ist die größte deutsche Kolbenfabrik und genießt Weltruf. Im Jahre 1939 wurde ihr das Gaudiplom für hervorragende Leistungen zuteil.

Im großen und ganzen wurde den bisherigen Gaudiplombetragern das Diplom bestätigt. 17 Betriebe wurden neu mit dem Gaudiplom ausgezeichnet, und zwar Merkel & Klein AG, Rammgarnspinnerei, Eßlingen; Alfons Nussbaum, Aulendorf; Vereinigte Trikotfabriken, A. Bollmüller, AG, Waiblingen a. d. S.; Wäschefabrik Ullrich, N. K. Neufeld, Ulm; Wilhelm Reus, Möckelstraße, Eßlingen; J. C. Ehardt AG, Stuttgart-Bad Cannstatt; Alfred Kärcher, Winnenden; Stumm & Kurz AG, Schraubenschneiderei und Fassonberei, Waiblingen a. d. S.; Energie-Verwaltung Schwaben AG, Stuttgart, Hausverwaltung Abteilung Wiederaufbau; Postamt Debringen; Ueberlandwerk Jagstkreis AG, Ellmangen; Portland-Zementfabrik Blaubeuren, Gebrüder Spohn AG, Blaubeuren; Deutsche Molekulum-Werke AG, Weiskirchen; Taylorist-Organisation, Siegel, Sauber & Co., AG, Stuttgart; W. Kollmer, Stuttgart; Karl Müller & Co., Stuttgart; Württembergische, Stuttgart-Feuerbach; Robert Friedel GmbH, Andernach; Stuttgart-Bad Cannstatt.

Zum erstenmal wurde in diesem Jahr das Leistungsabzeichen für vorbildliche Leistung um die Volksgesundheit verliehen. Es erhielt die Brauerei Robert Leicht in Waiblingen a. d. S. Ferner erhielten das Leistungsabzeichen für vorbildliche Leistungserziehung C. & E. Fein, DGG, Stuttgart; Beth-Jon AG, Contessa Werl, Stuttgart; Eber-Weg, Maschinenfabrik GmbH, Ravensburg; S. Schuler AG, Werkzeugmaschinenfabrik und Feinmechanik, Göttingen; Gebrüder Jungbans AG, Ulmenfabriken, Schramberg; Hanns Klemm, Flugzeugbau, Eßlingen; Württ. Maschinenbau AG, Stuttgart; das Leistungsabzeichen für

vorbildliche Vorkriegsleistung von „Kraft durch Freude“ Gbr. Kehler & Sohn, Lackfabrik, Stuttgart-Feuerbach; das Leistungsabzeichen für vorbildliche Heimstätten- und Wohnungen Dornier-Werke GmbH, Flugzeugfabrik, Friedrichshafen; Stuttgarter Straßenbahnen; Maschinenfabrik Alfing Kehler AG, Wasseralfingen.

Der Bock als Gärtner

Rottweil. Die Strafkammer verurteilte den 31 Jahre alten Kaufmann Alwin Ader wegen Unterschlagung, Untreue, Betrugs und Abgabe von Lebensmitteln ohne Karten zu einem Jahr sechs Monaten 15 Tagen und den 23jährigen Metzger Otto Ader aus Boll, Kr. Rottweil, wegen Betrugs und Hehlerei zu acht Monaten Gefängnis. Die Angeklagten hatten sich die Straftaten in einem Betriebskantine zuschulden kommen lassen, in der sie unter günstigen Bedingungen angekauft Schlachtwiech nachträglich höhere Beträge ein, gab aus den Beständen der Firma Waren ab und behielt das Geld für sich. Mit Ader, der von den betriebsgerichtlichen Handlungen des Ader wußte, teilte letzterer jeweils die erzwinkelten Gelder.

Die Tat einer geistesgestörten Mutter

Ulm. Eine 37jährige Frau aus Freudenegg bei Gerlenhofen prang mit ihrem dreijährigen Töchterchen in den Allerkanal; beide fanden dabei den Tod. Die Mutter litt an geistigen Störungen und dürfte die Untat in einem Anfall von Schwermut verübt haben.

Mit 19 Jahren ins Zuchthaus

Ravensburg. Der 19 Jahre alte Rudolf G., ein haltloser Burche, hatte sich in Friedrichshafen herumgetrieben. Um sich ein „billiges“ Nachtquartier zu verschaffen, stieg er, obwohl er genügend Geld zum Übernachten hatte, in das Gebäude der Zeppelin-Wohlfahrt ein und stahl Aepfel und eine Taschenuhr; ferner erbrach er einen Schrank, aus dem er zwei Arbeitsmittel und Rasierklingen entwendete. Da der Einbruch unter Ausnutzung der Verdunkelung erfolgt war, verurteilte die Strafkammer den Angeklagten zu einem Jahr Zuchthaus.

Ein Landabfängerfiat

Die 2700 Gefolgschaftsmitglieder der Stuttgarter Straßenbahnen haben für die Admiral-Grafi-Spende 2706,75 Mark gesammelt. Großadmiral Dr. h. c. Raeder hat ihnen in einem Schreiben den Dank der Kriegsmarine ausgesprochen.

Bei einer Feier, zu der sich die deutsche Kolonie in Bern am 1. Mai im dortigen Kurhaus versammelte, wurde das Auftreten bekannter Künstler aus Stuttgart für die vielen hundert Deutschen zu einem besonderen Erlebnis. Die Solotänzerin Anneliese Mörike von den Württ. Staatstheater, der Pianist Hubert Gieser, der Tenor Karl Faust und der Humorist Karl Hofele vom Reichsfestspiel Stuttgart ernteten begeisterten Beifall für ihre Darbietungen.

In der Nacht vom 1. Mai gerieten zwei Männer von Weil im Dorf, die in Feuerbach gezecht hatten, auf dem Heimweg in Streit. Hierbei brachte der eine dem anderen fünf Stiche in den Rücken bei. Der Täter wurde festgenommen. Am 1. Mai vor-mittags vergaß in einem Hause am Leonhardsplatz eine Bewohnerin vor ihrem Weg-gang zu einem Ausflug ein elektrisches Bügeleisen auszusuchen. Dadurch geriet der Tisch, auf dem das Bügeleisen stand, in Brand. Größerer Schaden konnte durch das Eingreifen der Mitbewohner des Hauses verhütet werden.

Quer durch den Sport

Stuttgarter Kickers Fußballmeister
Sportfreunde-Kickers 2:3 / SSG.-WfB. 2:5
Erst am letzten Spieltag der württembergischen Fußball-Endrunde, und wenn man ganz genau sein will, sogar in den letzten 45 Minuten aller Kämpfe wurde die württembergische Kriegs-Fußballmeisterschaft 1939/40 entschieden. Die ersten Anwärter auf den Titel, die Stuttgarter Kickers, hatten im letzten der beiden Spiele in der Adolf Hitler-Kampfbahn noch eine große Nervenprobe zu bestehen, da bei der

Haufe die Stuttgarter Sportfreunde mit 2:1 führten. Die Kickers waren vorübergehend recht kopflos, rissen sich aber nach dem Seitenwechsel zusammen und holten noch einen verdienten 3:2 Sieg heraus. Der WfB, der im Verlaufe des letzten Kampfes sich noch einige Hoffnungen auf einen kaum noch zu erwartenden Gewinn der Meisterschaft machen konnte, hatte im ersten Spiel den Sportclub Stuttgart mit 5:2 (2:0) besiegt.

Nach Schluß der Spiele überreichte der württembergische Sport-Bereichsführer Dr. Kleit dem Titelverteidiger und neuen Meister Kickers den verdienten Lorbeerkranz. Die Kickers, bei denen Conen, Förchler, Sing und Frey fehlten, haben nun am ersten Pfingstfeiertag in der Stuttgarter Adolf Hitler-Kampfbahn gegen den badischen Meister im ersten Gruppen-Endspiel anzutreten. Die badische Meisterschaft ist im Augenblick noch nicht entschieden; Anwärter sind der SC. Waldhof und der VfB. Mannheim und es ist im Augenblick noch nicht sicher, ob Baden schon zu Pfingsten seinen Meister nennen kann, jedoch unter Umständen ein neuer Termin angelegt werden muß. Die Tabelle der württembergischen Endrunde hat folgenden Schlusstand:

	Sp.	Gew.	unc.	verl.	Tore	Pkte.
1. Stuttgarter Kickers	6	5	—	1	27:9	10:3
2. WfB. Stuttgart	6	4	—	1	18:12	9:3
3. Stuttgarter Sportf.	6	2	—	4	10:17	4:3
4. Stuttgarter Sportf.	6	—	1	5	7:24	1:11

Wirtschaft für alle

Stuttgarter Schlachtwiechmarkt vom Dienstag, 30. April

Reise für 1/2 kilo Lebendgewicht in Rbf.:
Ochsen a) 44,5 bis 45,5, b) 25; Bullen a) 42 bis 43,5, b) 38 bis 39,5; Kühe a) 41 bis 43,5, b) 35 bis 39,5, c) 26 bis 33,5, d) 14 bis 22; Färsen a) 23 bis 24,5, b) 38 bis 40,5, c) 30, d) 26; Kälber a) 63 bis 65, b) 57 bis 59, c) 42 bis 50, d) 30 bis 40; Hammel b) 49; Schweine a) 55, b) 55, c) 54, d) 51, e) 49, g) 55. — Marktver-lauf: Alles zugeteilt.

NS.-Presse Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13, Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schoelle, Calw, Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH, Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw, Z. Zt. Preisliste 4 gültig.

Eierbewirtschaftung

1. Geflügelhalter dürfen Pflücker- und Enteneier nur an Er-fassungsbetriebe oder an die in jeder Gemeinde eingerichtete Eier-sammelstelle abgeben.

Die Eier-sammelstellen bezahlen für ein abgeliefertes Ei 9,5 Reichspfennig.

2. Den Geflügelhaltern ist verboten, Eier an Verbraucher oder an gewerbliche Betriebe (Bäckereien, Konditoreien, Gaststätten usw.), Krankenhäuser und ähnliche Anstalten abzugeben.

3. Ortsansässige Nichtselbstverfolger können die ihnen zu-stehenden Eier bei der zuständigen Eier-sammelstelle zum Preis von 10 Rpf. kaufen. Ein Rechtsanspruch auf Lieferung von Eiern durch die Eier-sammelstelle besteht nicht. Die Eier-sammel-stelle gibt die aufgerufenen Eier an den Verbraucher nur gegen Einbehaltung des gültigen Eierbestell-scheins der Reichseierkarte ab. Die einbehaltenen Eierbestellscheine haben die Sammel-stellen nach Ablauf ihrer Gültigkeit bei der Kartenausgabestelle abzugeben. Die Kartenabschnitte sind zu entwerten (durch Durch-streichen mit Tinte oder Tintenstift).

4. Der Einzelhandel beliefert die Verbraucher nach wie vor mit den aufgerufenen Eiern.

5. Verstöße gegen diese Anordnung ziehen Bestrafung nach sich.

6. Von den Geflügelhaltern wird erwartet, daß sie den Eier-verbrauch in ihrem eigenen Haushalt nach Möglichkeit ein-schränken und die anfallenden Eier der zuständigen Sammel-stelle zur Verfügung stellen. Sie tragen dadurch zur Sicherung der Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes bei und fördern damit den Endsieg im gegenwärtigen Entscheidungskampf.

Calw, den 30. April 1940.

Der Landrat.

Neue Zinssätze!

Der Zentrale Kreditausschuß der Kreditinstitute hat mit Wirkung ab 1. Mai 1940 für alle Banken und Sparkassen die Zinsen neu geregelt.

Die neuen Zinssätze sind in den Schalterräumen der Hauptstelle und unserer Hauptzweigstellen angeschlagen, worauf wir besonders hinweisen.

Calw, den 30. April 1940.

Kreissparkasse Calw

mit Hauptzweigstellen in:
Altensteig, Bad Liebenzell,
Magold, Neuenbürg u. Wildbad.

Die Gastwirtschaft zum Hirsch in Neuhengstett sowie unser Kolonial-warengeschäft bleiben ab 1. Mai 1940 bis auf weiteres geschlossen.

Luise Stanger

Zugunsten der Ausmarschieren der Stadt Calw (Ver-sendung von Feldpostpäckchen) findet am Samstag, dem 4. Mai 1940, abends 20.30 Uhr, in der Sporthalle der Truppführerschule eine

musikalische Veranstaltung

statt, zu der die gesamte Einwohnerschaft herzlich ein-geladen wird.

Der Calwer Lieberkranz, die Truppführerschule, das Lager des weiblichen Arbeitsdienstes in Alburg sowie bekannte Calwer Musikfreunde haben sich in den Dienst der guten Sache gestellt.

Jedermann wird gerne bereit sein, den Soldaten an der Front eine Freude zu bereiten. Wir erwarten des-halb zahlreichen Besuch.

REDUK.

Der Ortsgruppenleiter
gez. R i d.

Der Bürgermeister
gez. G ö h n e r.

Die glückliche
Geburt des Stammhalters
zeigen hocheifrig an

Ille Brühl, geb. Müller
Dr. med. H. Brühl

Calw, 30. April 1940

Ein 18 Monate altes

Kind

verkauft
Wilhelm Zug, Liebersberg

Calwer Lieberkranz

Heute abend
gemischter Chor
unbedingt vollzählig.

Calw, 2. Mai 1940



Dankfagung

Für erwiesene Liebe und Teilnahme beim Tode
unserer lieben Tante

Rosa Handt

danken herzlich

Die trauernden Hinterbliebenen.

Evang. Gottesdienste

Sonntag, 8 Uhr: Frühgottes-dienst, Stadtkirche (Ger-mann); 7.30 Uhr wird nicht vorge-läutet!; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Sühlig); 11 Uhr: Christenlehre, Töchter.

Mittwoch, 3 Uhr: Gust.-Ad.-Fr.-Berein im Dekanat; 8 Uhr: Männerabend.

Donnerstag, 6 Uhr: Katechis-musgottesdienst (Kirche); 8 Uhr Bibelstunde.

ACHTUNG

-Sofort bar Geld-
Sofortiger Gewinnscheid!
Würtbg. Geldlotterie
zur Aufzucht
von Hoeres-Romonten
Bargeldgewinne RM

10 000

Schon auf etwa 6-7 Lose 1 Gewinn
Parte von 4 Stück ab
Losepreis 50 Pfg. Porto 24 Pfg.
Glücksaschen mit 6 Lose gratis
nur 3 Rth.

J. Schweickert, Stuttgart
Marktplatz 6, Postfach 2055

Hier in allen Verkaufsstellen

Schlachtpferde

kauft zu Höchstpreisen Pferde-großschlächtere Eugen Stöhr
Kirchheim T. Tel. 662 u. Rfm/Rh.



Kornblumenblau

Von dort, wo der Rhein und die Madels am schönsten sind, berichtet dieser heitere Film, dessen Kernstück das reizende Lied ist:

„Kornblumenblau ist der Himmel am herrlichen Rheine...“

Im Beiprogramm außer neuer Ufa-Tonwoche „Italiens jüngste Provinz Libyen“

Spielzeiten:
Freitag, Samstag u. Sonnt-ag je abends 8.30 Uhr,
Sonntag nachm. 2 und 5 Uhr.

Jugendliche haben keinen Zutritt!

Volkstheater Calw

DIE POST

die große Familien-Sonntagszeitung
Jeden Freitag neu! 20 Pf.

Neuhengstett, 30. April 1940

Dankfagung

Heimgeliebt vom Grabe meines lieben Mannes

Karl Mayer

Gipser und Schindelmacher

Ist es mir ein Bedürfnis, für alle Liebe und Teilnahme, die ich bei dem herben Verluste erfahren durfte, herzlich zu danken. Besonders danke ich dem Männergesang-verein und der Kriegerkameradschaft für die Kranz-niederlegungen, sowie dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte, ferner auch für alle anderen Kranz- und Blumenpenden sowie denen, die ihn während seines langen Krankheits befüchten und erquickten und ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Marie Mayer, Witwe